

Abfages von Reben und Wein. Die Gemeinden könnten durch Widmung einer Grundfläche zu einer Rebenschule solche Genossenschaften wirksam unterstützen. Zur Schaffung einer Weinindustrie durch Vereine dieser Art sei auch die gemeinsame Kelterung und Einkelterung zu empfehlen. Die Mitglieder verpflichten sich, ihre eigenen Trauben der Direktion zu übergeben. Die Weinlese werde nach rationellem Systeme vorgenommen und sei die Sonderung nach Lagen und Rebsorten nothwendig. Der Wein werde auf gemeinsame Rechnung verkauft oder die Einlage nach Abzug der Kosten zurückgegeben. Wanderlehrer, von der Regierung angestellt, könnten sehr fördernd wirken. Das Stammkapital lasse sich beschaffen durch Betheiligung der großen Weinproduzenten, welche als Gründer die kleinen Produzenten unterstützen, denselben Vorschüsse geben und bei der Weinlese durch Trauben abzahlen lassen. Die Regierung soll Prämienkonkurse ausschreiben.

Herr Rosenzweig fand die Sache in der Theorie wohl schön, aber in der Praxis fehle das Geld, welches zum Geschäftsführen ebenso nothwendig gehöre, wie zum Kriegsführen. Affoziationen der Weinproduzenten könnten nicht bestehen, wenn früher nicht Geldinstitute geschaffen worden. Man müsse daher Geldaffoziationen bilden, um den Produzenten die Möglichkeit zu bieten, daß sie ihren Wein behalten, bis er gut verkauft werden kann. Es sollen Affoziationen gegründet werden, welche es sich zur Aufgabe machen, durch Kapital den Kleinproduzenten zu unterstützen behufs Veredlung des Weinbaues und der Kellerrwirtschaft.

Herr Dr. Mullé unterschied zwischen Weinbau-Vereinen wie sie bereits im Lande bestehen und Genossenschaften zur Verwerthung des Produktes. Beide Affoziationen seien für die Hebung des Weinbaues von größter Wichtigkeit. Der Redner beantragte, es möge vom Weinbaukongresse ausgesprochen werden, daß zur Hebung des Weinbaues Weinbauvereine, und zur Förderung des Weinverkehrs Kellereigenossenschaften zu gründen seien.

Die Herren Calombicchio aus Görz, Joh. Petschnak aus Istrien, Simalschek aus Prag, Dottori aus Görz sprachen über die Dringlichkeit, behufs Förderung des Weinbaues für die Anlegung neuer Weingärten und Neubepflanzung schon vorhandener die Befreiung von der Grundsteuer zu erzielen.

Herr Gottlieb Beyer erinnerte aber, daß dieser Gegenstand sich nicht im Programme be-

finde, somit erst vom nächsten Kongreß verhandelt werden könne.

Der Präsident erklärte, daß diese Frage auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses gesetzt werden soll. Der Antrag des Herrn Dr. Mullé bezüglich der Weinbau-Vereine und Kellerei-Genossenschaften wurde zum Beschluß erhoben.

Herr Dr. Mullé theilte mit, daß die Verhandlungen des Kongresses gedruckt und jedem Mitgliede zugesandt werden.

Der Abgeordnete des zweiten italienischen Weinbau Kongresses in Verona — Herr Ferneti — meldete Gruß und Dank für die Theilnahme, welche derselbe in Oesterreich gefunden und überbrachte die Einladung zum nächsten Kongreß, der im September 1877 zu Florenz abgehalten wird.

Herr Dr. König aus Görz überbrachte im Namen des dortigen Kongreßpräsidiums die freundlichste Einladung zur Besichtigung des zweiten österreich. Weinbau-Kongresses, welcher im September 1877 stattfindet.

Herr Moriz von Kaiserfeld dankte für die Ehre, daß es ihm vergönnt gewesen, dem ersten österreichischen Weinbau-Kongreß in Marburg zu präsidiren.

Herr Gottlieb Beyer gemahnte die Versammlung, eine Pflicht zu erfüllen — die Pflicht, dem Präsidenten des Kongresses Herrn Moriz von Kaiserfeld für die Leitung der Verhandlungen zu danken.

Die ganze Versammlung erhob sich zum Zeichen der Anerkennung und der Präsident erklärte den Kongreß für geschlossen.

Nachmittag 2 Uhr begann das Festmahl im Kasino, an welchem auch viele Marburger sich theilnahmen.

Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Herr Moriz von Kaiserfeld; er sagte: „Ich bringe ein Hoch aus, in welches gewiß Alle einstimmen werden — Sie und auch Jene, die abwesend sind. Was wir in dieser viertägigen Versammlung berathen: der Flor des Weinbaues und ein befriedigendes Loos Jener, welchen der Weinbau Lebensbedürfnis ist — können doch immer nur gedeihen unter staatlichem Schutze. Unsere Pflicht ist es nun, des Vaterlandes zu gedenken und Jenes Einen, welcher dasselbe regiert. Für die finanzielle Kraft und für die Wohlfahrt des Vaterlandes ist die Weinproduktion von hoher Bedeutung. Zur Förderung dieser Produktion bedürfen wir aber der friedlichen Arbeit. Wir wollen hoffen, daß der Frieden uns erhalten bleibt — ein Frieden, der

Oesterreichs würdig ist, die Interessen Oesterreichs und die freihetliche Zukunft desselben sichert. Hoffen wir, daß wir nicht gestört werden in der friedlichen Entwicklung unserer materiellen und geistigen Interessen. Ich bringe dies Glas Seiner Majestät und fordere Sie auf einzustimmen in mein „Hoch dem Kaiser, dem Schirmer aller friedlichen Arbeit!“

Die Mitglieder des Kongresses, welche am Freitag Nachmittag einen Ausflug nach Pödern gemacht, hatten dem Vice-Präsidenten Herrn Dr. Mullé beauftragt, der Frau Anna Gräfin Meran telegraphisch für die gastliche Aufnahme zu danken. Nach dem Hochrufe Kaiserfelds und der Tischgenossen erhob sich Herr Dr. Mullé und verlas jenes Telegramm, in welchem die Frau Gräfin dem Kongreß geantwortet und „des unvergesslichen Schöpfers des Pödrer Besigthums“ gedacht. Der Frau Gräfin wurde nach dem Antrage des Herrn Dr. Mullé ein „Hoch“ gebracht.

Herr Dr. M. Reiser sprach als Vertreter der Gemeinde:

Schon manche Versammlung, in welcher über gemeinnützige Zwecke verhandelt wurde, hat hier stattgefunden; allein keine hat so die Interessen Marburgs berührt, wie die Weinbau-Ausstellung und der Weinbau-Kongreß. — Nach Marburg sind Männer gekommen, die zu gemeinsamer Arbeit vereint, die Hebung der Weinkultur anstreben. Dieser Versammlung bringt die Gemeinde Marburg ihre wärmsten Sympathien entgegen. Die Berather und Förderer auf diesem Gebiete sind aber auch Männer, welche nach gethauer Arbeit sich freuen. Seien Sie meine Herren überzeugt, daß Sie uns herzlich willkommen sind: der Flaggen-schmuck der Stadt und das freundliche Entgegenkommen der Bevölkerung zeigen es deutlich. Im Namen der Stadtgemeinde Marburg bringe ich dem ersten österreichischen Weinbau-Kongreß ein Hoch!“

Herr Dr. Mullé gedachte der Unterstützung von Seiten des Ministeriums und schloß mit einem „Hoch auf Seine Excellenz den Ackerbau-minister, Grafen Mannsfeld.“

Herr Moriz von Kaiserfeld sprach über die Vertretung der Interessen und daß wir uns im Verkehr einander nähern. Die Vertreter Italiens werden in ihr Land die Kunde bringen vom herzlichen Empfange, werden uns eine freundliche Erinnerung bewahren. „Auf das Wohl Aller, welche die Grenzen Oesterreichs überschritten haben, um Bekanntschaft mit uns zu machen!“

neten die Kellertür, zu der die Stufen aufwärts führten.

„Wenn jetzt der Prior käme!“ sagte Eusebius.

„Ver . . . heilige Jungfrau!“ rief der Andere und nahm den Krug vom Munde. „Ach, sprich nicht so aufregende Dinge“, fuhr er dann bittend fort. „Pater Gregor schläft jetzt so sicher, wie zweimal zwei vier ist. Alle schlafen. Wenn Du einem schlichten Bruder nicht großen wolltest, möchte ich mir fast die Bemerkung erlauben, daß Ihr Herren Patres nicht viel anderes zu thun habt!“

„Silentium! nicht vorwichtig, Herr Frater! Nichtsdestoweniger, sollst leben, alter Freund! War doch eine schöne Zeit, als wir noch zusammen in die Dorfschule gingen!“

„Gott soll mich bewahren, ja sie war schön — aber gelernt habe ich wenig“, versetzte eifrig der Andere. „Vom Latein verstehe ich nur das Ergo bibamus und Vivat. Im tiefen Keller ist mein Reich; die alten Fässer sind meine Bibliothek. Durch langen Umgang mit ihnen habe ich sie studiren gelernt, ohne Kopfschmerz davon zu bekommen. Im Wein ist Wahrheit. Im Wein ist fröhliche Musik; er erheitert das Gemüth und stimmt die Menschen gesellig. Die Bücher dagegen sind Urheber der Schwermuth, der Unduldsamkeit, und unter den Gelehrten

herrscht ewige Zwietracht. — Sieh unsern Prior und Pater Benedikt! Waren sie früher nicht die besten Freunde und sind sie sich jetzt nicht spinnefeind? Und wer ist daran schuld? Die Bücher und alten Pergamente, in denen Benediktus den lieben langen Tag seine Nase hat. Jeder will mehr und besser wissen als der Andere . . . Laßt mich mit Eurer Gelehrsamkeit!“

Beim Namen Benedikt flog ein grimmiger Ausdruck über des Paters Gesicht; aber er bezwang sich und sagte, die Achsel zuckend: „Ich will Benediktus nichts Uebles nachreden, aber er ist ein Schwärmer, ein überspannter Kopf! Willst Du das Feuer nun schelten, weil sich Kinder und Narren zuweilen die Finger verbrennen?“

Der Kellermeister machte große Augen. „Du meinst doch nicht im Ernst, daß Pater Benedikt . . .“

„Ich will keinem Menschen nahe treten“, unterbrach ihn Eusebius, „am wenigsten einem Ordensbruder und geweihten Priester, aber — wenn ich Prior wäre, hätte ich ihn längst in ein Straßloster geschickt, wo er Nichts als vier kahle Wände sehen und an den Spinnweben Naturgeschichte studiren sollte! Blickt er nicht mit Verachtung auf uns herab, als sei er Platon unter Scythen? Menschlich sind mensch-

liche Schwächen, sagt Thomas von Aquin; aber wenn ich Prior wäre — nicht aus Feindseligkeit gegen Benediktus, sondern um des christlichen Seelenheil willen würd' ich ihn einsperren! Denn heißt es nicht die Jugend vergiften, wenn man solch' einen Freimaurer jährlich als Professor nach der Stadt schickt? Heißt es nicht die Gemeinde korrumpiren, wenn man ihn Sonntags predigen läßt?“

„Aber wenn Benedikt predigt, ist die Kirche voller als bei jedem Anderen!“

„Das ist das Unglück! Weil er ein Schönredner, ein heilloser Sophist ist, strömt ihm das dumme Volk zu. Die Kanzel ist kein Lehrstuhl des Zweifels, sondern der Thron des Dogma's.“

„Aber Benedikt macht unser Kloster berühmt! Und seine Schrift, die vom vorigen Jahre haben selbst protestantische Professoren gerühmt!“

„Per deum!“ rief Eusebius und schlug auf den Tisch; „glaub' es wohl, daß die Protestanten ihn loben!“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Dr. Köster trank auf das Wohl des Herrn Dr. Müller, welcher Oesterreich auf dem italienischen Kongresse in Verona vertreten und im jetzigen Kongress so eifrig mitgewirkt.

Herr Dr. Müller dankte für die gütige Beurtheilung Dessen, was er erstrebt habe. Seit seiner Jugendzeit sei er mit Leib und Seele für die Interessen des Weinbaues eingestanden und suche er als Mann mit Festigkeit um den Erfolg zu ringen.

Herr Graf Thun aus Trient dankte für die Ehre, daß er zum zweiten Vice-Präsidenten des Weinbau-Kongresses gewählt worden; als Repräsentant einer südtlichen Provinz erblicke er in dieser Wahl eine Huldigung des Nordens an den Süden. Möge der zukünftige Kongress solche Männer finden wie der Kongress in Marburg. Ein Hoch dem Landeshauptmann der Steiermark, dem Herrn Moriz von Kaiserfeld!

Herr Cerletti aus Florenz dankte für die herzliche Aufnahme, welche den Italienern in Marburg zu Theil geworden; Florenz werde vergelten.

Herr Dr. Müller brachte ein Hoch dem Präsidenten des ersten österreichischen Weinbau-Kongresses, Herrn Moriz von Kaiserfeld — Herr Dr. Michel aus Graz, Vertreter des Landesauschusses, dem zweiten Vice-Präsidenten Grafen Thun — Herr Dr. Müller den Vertretern Italiens — Herr Calombichio aus Görz der Stadt Marburg und dem Repräsentanten derselben, Herrn Dr. M. Reiser.

In fröhlichster Stimmung trennten sich die Festgenossen.

Am Sonntag 10 Uhr Vormittag wurden vom Präsidenten des Preisgerichtes Herrn Dr. Müller die Preise vertheilt und die ehrenvollen Anerkennungen mitgetheilt.

A. Staatspreise erhielten:

I. Gruppe (Weine):

Kollektivausstellung von Böhmen, Versuchstation in Görz, Herr Alois Edler von Kriehuber in Marburg, Herr Ritter von Rodolitsch in Radkersburg, die Herren Brüder Kleinschlegel in Graz, Herr Fürst Lobkowitz in Böhmen, Frau Anna Gräfin Meran in Marburg, Landes-Obst- und Weinbauschule in Parenzo, die Herren J. und R. Pfirmer in Marburg, Herr Graf Reichenbach in Mähren, Ackerbau-Gesellschaft in Trient, Kollektivausstellung von Unter-Krain, Herr Michael Wreßl in Marburg, Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien;

III. Gruppe (Trauben):

Herr Graf Johann Coronini-Kronberg in St. Peter bei Görz;

IV. Gruppe

(Geräthe, Werkzeuge, Maschinen . . .):

Herr L. Köster in Brunn bei Wien, Landes-Obst- und Weinbauschule in Slap bei Wippach in Krain;

V. Gruppe (Bodenarten, graphische Darstellungen, Pläne . . .):

Herr Direktor Hermann Göthe in Marburg, Herr Joseph Ketz in Marburg, Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

B. Silberne Medaille der steiermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft:

I. Gruppe:

Herr Friedrich Vascaroli, Gutsbesitzer in Rametz bei Meran, Kollektivausstellung des Weinbauvereines Friedau,

Herr Alois Frohn in Marburg, die Herren Hausmaninger und Spizy in Marburg,

Herr Bogdan Hoff in Krakau,

Herr J. G. Jepp in Marburg,

Herr Dr. Gustav Koller in Bozen,

Kollektivausstellung des Weinbauvereines Luttenberg,

die Freiherren Moll in Villa Lagarina bei Roveredo,

Herr Josef Masotti, Gutsbesitzer in Roveredo,

Kollektivausstellung des Weinbauvereines Mured, Herr Dr. Othmar Reiser in Wien,

Kollektivausstellung des Weinbauvereines Radkersburg,

Firma C. Schraml in Marburg,

Herr August Schenkel in Lufauzen;

III. Gruppe:

Weinbauverein Leibnitz;

IV. Gruppe:

die Herren Boldt und Vogel in Hamburg,

Herr Joseph Glubek in Pettau,

" Ferdinand Petersen in Hamburg,

" Dr. Reitlechner in Klosterneuburg;

C. Broncemedaille der steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft:

I. Gruppe:

Herr Johann Girsimayr in Marburg,

" Franz Halbärth "

" M. Joscht "

" Franz Kotschevar "

" Johann Kastellig "

Frau Maria Krumholz in Altenberg,

Herr Anton Schuscha in Tüffer;

III. Gruppe:

Weinbauverein Marburg,

Herr Josef Petschnak aus Istrien;

IV. Gruppe:

Herr Joseph Bilger in Neu-Gilli,

Herr Wenzel Wrbna in Marburg,

Neukomm's Söhne in Werscheß,

Herr Franz Pichler in Marburg,

" Franz Syromy in Wien,

" Kernreuter in Wien,

V. Gruppe:

" Werth in Wien,

" Kapeller in Wien;

D. Ehrengabe der Herren Göthe;

III. Gruppe:

Weinbauschule in Slap.

E. Ehrenvolle Anerkennung:

I. Gruppe:

Herr Ferdinand Graf Brandis in Marburg,

" Anton Graf Brandis "

" Karl Glucher "

" David Hartmann "

" Johann Krainz "

" Dr. Rupnik "

" L. Ritter von Tarnaviedl in Muthof;

IV. Gruppe:

" Karl Knaz in Frankfurt a. M.,

" Rudolf Klöck in Wien,

" Joseph Hentschel in Wien,

" Dr. Friedrich Heiden in Dresden,

" Joseph Ritter v. Trauczynski in Krakau,

" Ad. Polak in Wien,

" J. Kensch "

" G. Better "

" Anton Pizzini in Ala,

" August Sattler in Graz;

V. Gruppe:

" Ignaz Hatschek in Budapest,

die Herren Fäsy und Friedl in Wien,

Herr Friedrich Leyrer in Marburg,

" Matthäus Volpi in Trient.

Der Weinmarkt am Montag gestaltete sich lebhaft. Die Lotterie ergab 4979 Lose zu 20 fr. und 233 Gewinnte (Flaschenwein, Geräthe, Werkzeuge, Maschinen, Pläne, Zeichnungen . . .)

Die Menge der Besucher (die Kongressmitglieder und Aussteller nicht gerechnet) betrug 7045, die Einnahmen 1409 fl.

Zur Geschichte des Tages.

Im nächsten Jänner werden sämtliche Ausgleichsentwürfe vor die Vertretungen gebracht. Eine stückweise Verhandlung findet also nicht statt und kann der Reichsrath das Ganze reiflich erwägen, mit vollster Klarheit seinen Beschluß fassen.

Die Frage, ob Ungarn an der Achtzig-Millionenschuld theilhaben muß oder nicht, soll durch ein Schiedsgericht ausgetragen werden, falls Deputationen des Reichsrathes und des Reichstages dieselbe nicht lösen können. Durch diese Vereinbarung sind aber nur die

Regierungen gebunden, die Vertretungen bleiben zu freiem Entschluß berechtigt.

Die Friedensvermittler arbeiten vergebens. Serbien ist noch kriegerischer gestimmt, als die Türkei, hat bereits seinen Landsturm aufgebieten und alle Vorbereitungen für den Winterfeldzug getroffen. In Rußland drängt die Volksbewegung zum Kriege und zählt der Hof unbedingt auf Berlin.

Marburger Berichte.

(Fall Brandstetter.) Der Angeklagte behauptet, er habe durch die Wechsel-Nie-mand schädigen wollen. Die 18.000 fl. vom Erlös der Lebensversicherung habe er für sich verwendet, aber nur in der Absicht, das Geld bei Aufforderung zur gerichtlichen Hinterlegung aus Eigenem zu erzielen, sobald er die Mittel dazu gewinnen würde. Auf Grund des mit dem Montanärar geschlossenen Vertrages hätte er binnen zehn Jahre um 450,000 fl. Erze abgesetzt. Wäre er auf freiem Fuß gesetzt worden, so hätte er das Bergwerk an die böhmische Gesellschaft um 550,000 fl. verkaufen können. Die Bewucherung habe ihn ebenfalls gehindert, seine Gläubiger zu befriedigen.

(Schadenfeuer.) Aus Kranichsfeld wird uns unterm 26. d. M. geschrieben: Abermals wurde unser Dorf von einer Feuersbrunst heimgesucht. Zwei mit Stroh gedeckte Bauernhäuser wurden innerhalb 3 Stunden mit sämtlichen darin befindlichen Vorräthen an Heu, Stroh etc. vernichtet. Nicht der Windstille allein, sondern auch der aufopfernden Thätigkeit unseres wackeren Gensdarmereipostens ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht größere Dimensionen annahm; wenige Schritte davon hätte es neue Nahrung am offen herumliegenden Stroh und einem strohgedeckten Hause gefunden. Die Kranichsfelder Feuerspritze war in voller Thätigkeit und bestens von den Gensdarmen bedient. Die Spritze des Nachbardorfes wurde wie gewöhnlich vermisst.

(Aus der Gemeinde stube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt.

Theater.

(—y) Samstag den 23. September. Die angekündigte Aufführung des Lustspiels „der Königsleutnant“ mußte unterbleiben, da Fräulein Haffner, welche den jungen Göthe hätte spielen sollen, erkrankte und bot man uns dafür die runde Darstellung der erst jüngst gegebenen Lustspiele „Wer?“ und „der Präsident“, auch die altbewährte Posse „Mons. Hercules“, womit ein äußerst animirter Theaterabend gewonnen wurde. Die Damen Otto und Lindner, die Herren Griesse, Löcs und Tuschl spielten so angenehm und mit so reicher Laune, daß das Publikum aus dem Lachen gar nicht herauskam. Wenn auch nicht überall, so doch hier gewiß heiligt der Zweck die Mittel. Als lachende Kritiker geben wir uns gern gefangen und sind gewiß die letzten, welche dagegen etwas einwenden, wenn es recht lustig zugeht auf unserer Bühne.

Die für Montag den 25. September angekündigte Vorstellung von „Epidemisch“ ist unterblieben und konnte an diesem Abende gar nicht gespielt werden, weil, wie die betreffende Annonce ohne weitere Glossen sagt, Herr Schmidt plötzlich erkrankte. Eine Entschuldigung hat die Direktion nicht nöthig erachtet und nehmen wir also von ihrem Imperium kurze Notiz mit dem guten Wunsche, es mögen in Zukunft diese „epidemisch“ werdenden Krankheitsfälle unserer Bühnenmitglieder etwas weniger auffallend in Scene gehen.

Letzte Post.

Während der letzten Ministerkonferenz hatten sich Taaffe und Sennhey in Wien eingefunden.

In Russland erwarten die Reservisten Marschbefehl.

Eschernajeff hat die Weisung empfangen, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. In der türkischen Hauptarmee soll die Pest aufgetreten sein.

Nr. 7299.

(1142)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß aller jenen Personen, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 Nr. G. B. Nr. 121 zu Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1877 bereits verfaßt ist und von heute an durch acht Tage d. i. bis 3. Oktober 1876 in meiner Amtskanzlei am Rathhause (Hauptplatz Nr. 96) zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Jedem Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung geistlich zulässiger Personen in der Liste schriftlich oder mündlich zu Protokoll Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise seine Befreiungsgründe geltend zu machen.

Marburg am 24. September 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Aviso!

Erlaube mir ganz ergebenst, Euer Wohlgeboren in Kenntniß zu setzen, dass der für den 25. d. M. bereits annoncirt Beginn des

Tanzunterrichtes

wegen zu geringer Theilnahme nicht stattfinden konnte, und ich in der angenehmen Hoffnung auf zahlreichere Anmeldungen die Eröffnung meiner Tanzschule bis **Sonntag** den 1. Oktober vertagt und die Einschreibung blos für **Samstag** den 30. von 10—12 Uhr Vormittag und 6—9 Uhr Abends bestimmt habe, mit der Bemerkung, dass meine Ferien nur bis längstens 11. November dauern und ich im Falle am bestimmten Einschreibtage die Zahl der P. T. Theilnehmer eine noch immer nicht genügende sein sollte — überzeugt, diesmal nicht das Glück zu haben, in dieser Stadt einen grösseren Zuspruch zu erwarten und um die Gelegenheit nicht zu versäumen, bis zum Schluss meiner Ferien anderwärts noch einen 6wöchentl. Kurs zu erteilen — unwiderruflich gesonnen bin, entweder Sonntag den 1. Oktober unter genügender Betheiligung hier den Unterrichtscurs zu beginnen, oder mit Bedauern diese Stadt zu verlassen.

Hochachtungsvoll

1140

Pietro Coronelli.



Im tiefsten Schmerze geben die Unterzeichneten die für sie höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Söhnleins, resp. Bruders

Victor Simon,

welcher Montag den 25. September 1876 Morgens 4 1/2 Uhr nach 3tägigem sehr schmerzlichen Leiden in seinem vollendeten 3. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren, uns so früh Entrissenen wird Dienstag den 26. September 4 Uhr Nachmittags am Friedhofe zu Frauheim eingeseget und zur Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 27. September Vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Frauheim gelesen.

Frauheim am 25. September 1876.

Paul Simon als Vater.

Antonia Simon als Mutter.

Fanni Simon als Schwester.

Paul Simon als Bruder.

1141

H. steierm. Leichenaufbahrungs- u. Beerdigungs-Anstalt.

Bitte.

Ein bedrängter Familienvater in fester Stellung bittet einen edlen Menschenfreund um ein Darlehen von 100—200 fl., welches gewiß redlich zur bestimmten Zeit rückbezahlt wird.

Gütige Berücksichtigung unter A. R. poste restante.

Eine Loge

im ersten Stock ist für jeden zweiten Tag zu vergeben. Anfrage im Comptoir d. Bl. (1136)

Ein Keller

auf 300 Hektoliter ist im Hause Nr. 172 in der Schillerstraße zu vermieten. 1145

Ergebenst Unterzeichnete erfreut sich seit 1864 des Zuspruchs der P. T. Damen Marburgs, und empfiehlt sich noch ferner, im feinsten Geschmacke als **Modistin** zu entsprechen.

Betti v. Schleinitz.

1143)

Schmiderergasse Nr. 9.

Kundmachung.

1079

Am **27. September** l. J. Vormittag 9 Uhr beginnt im ehemals Kolletnig'schen Hause, Legetthoffstraße zu Marburg die exekutive Feilbietung des **Fried. Svetl'schen**, auf 8043 fl. 85 kr. geschätzten Waarenlagers, bestehend aus **Schnitt-, Tuch- u. Modewaaren**.

B. 13125.

Edikt.

(1090)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg links Drauser wird bekannt gemacht: Es ist über Ansuchen der Ignaz Högenwarth'schen Erben die freiwillige öffentliche Versteigerung der zum Verlasse gehörigen **Weingart-Realität** in Wadelberg bei Marburg Urb.-Nr. 644 ad Burg Marburg, bestehend aus dem gemauerten mit Ziegeln gedeckten Herrenhause, dem gezimmerten Wingerhause, dem Wirtschaftsgebäude und nach dem Kataster aus Ader mit 2 Joch 1135 Qll., Obstgarten 3 Joch 1513 Qll., Weingarten 3 Joch 426 Qll., Hochwald 2 Joch 1120 Qll., zusammen aus Grundstücken mit 12 J. 994 Qll. und der dabei befindlichen Fahrnisse bewilliget, und die Tagesatzung zur Vornahme derselben auf den **27. September** 1876 Vormittag von **10—12 Uhr** an Ort und Stelle der Realität in Wadelberg angeordnet worden.

Kaufstüfte werden mit dem Beisatze eingeladen, daß bezüglich der Realität ein 10%iges Badium vom Schätzwerte pr. 7016 fl. zu erlegen ist, daß die Realität und Fahrnisse nur um oder über den Schätzwert hintangegeben werden und daß die Fahrnisse sogleich bezahlt und bezogen werden müssen.

Das Schätzprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können täglich bei diesem Gerichte oder bei Herrn Dr. Fr. Kadey, k. k. Notar in Marburg eingesehen werden.

Die Pfandrechte der Soglgäubiger bleiben unberührt.

Marburg am 2. September 1876.

Ein Pächter

1137

wird für ein im guten Betrieb stehendes **Wein- & Branntweingeschäft** gegen entsprechende Kaution aufzunehmen gesucht.

Anfrage bei **Albrecht & Pock**.

Die Weide

1138

auf den Burgwiesen ist zu verpachten.

Anfrage bei Ant. Badl, Marburg.

Die ehemals Mendl'schen

Häuser Nr. 57 und 58, Untere Uferstraße sind sammt dazu gehörigem Gartengrund zu verkaufen. Auskunft bei Badl & Kobella, Lederfabrik in Marburg. 1139

Ein Zimmer für einen

distinguirten Herrn auf dem Rathhausplatz täglich; Näheres bei Eduard Ferline. (1134)

Hausverkauf.

Ein Haus mit einem jährlichen billigen berechneten Miethzins von 160 fl. nebst Bauplatz ist um den Preis von 2200 fl. sofort zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl. (1127)

Für Baumeister!

Ein **Fichtenstamm**, 7 Klafter lang, an der dünnen Seite 17 Zoll stark, ist loco Marburg sogleich zu verkaufen. (1128)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Nr. 7208.

(1130)

Kundmachung.

Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes für das Jahr 1877 wird in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 21. September bis 4. Oktober 1876 öffentlich aufgelegt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Marburg am 18. September 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Med. Dr. Jost,

Spezialarzt

für Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

ord. tägl. v. 10—2 Uhr: **Graz**, Herrengasse 26, auch brieflich.

Gegen Einsendung von 5 fl. werden Medicamente sammt Gebrauchsanweisung besorgt. (1131)

G R A Z.

Josef Ries, früher Hotelier „zum goldenen Roß“ erlaubt sich nun sein **eigenes Hotel**, neugebaut, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, benannt

Hotel Ries,

„zur Stadt Triest“,

Jakominiplatz,

anzuempfehlen. Dasselbe liegt im Centrum, gegenüber der k. k. Post und des k. k. Platzkommandos, in nächster Nähe aller Behörden, beider Theater, des Stadtparkes, sowie der ungarischen Westbahn. Eigener Hotel-Omnibus zu jedem Zuge. 1144

Zum Verfertigen

von **Damenkleider** und **Hemden** empfiehlt sich **Margaretha Fischer**, Kärntnergasse Nr. 209. 1107)

Eine Mahlmühle

ist in Betschnitz zu verpachten. Auskunft beim Eigenthümer **Karl Krenthaler** all dort. (1122)

Ein Gewölb

967

mit Schraufenster und Glasbüren, auf lebhaftem Posten, ist sogleich und billig zu vermieten.

Anfrage bei **Marie Schraml**, Domplatz.

Ein Fräulein erteilt gründlichen Unterricht in der **französischen Sprache**. Honorar mäßig. 1116

Auskunft aus Gefälligkeit im Comptoir d. Bl.

Eine junge gebildete Dame wünscht in der **französischen Sprache** Unterricht zu erteilen. Gefällige Anträge unter Chiffre „E. K.“ an die Exped. d. Bl. (1117)

Zu vermieten:

Ein möblirtes Zimmer, gassenseitig und sogleich zu beziehen. (1035)

Anfrage bei Herrn **Massatti**, Juwelier, Postgasse.

Ein Zimmer,

nett möblirt, separater Eingang, hochparterre, in der Bürgerstraße 196 vom 1. Oktober an zu vermieten. (1123)

Anfrage daselbst links.

Dampf- u. Wannenbad

in der **Kärntner-Vorstadt**

täglich von 1/2 7 Uhr Früh bis 1/2 8 Uhr Abends. (156)

Mois Schmiderer.